

L 7524-80	2	Westlich von Altheim, nördlich von Weidenstetten	352,5 ha						
Oberer Massenkalk		Natursteine für den Verkehrswegebau, für Baustoffe und als Betonzuschlag, Untergruppe Kalksteine {Mögliche Produkte: Brechsande, Splitte, Schotter, kornabgestufte Gemische, Gesteinsmehle (Füller)}							
<p>{1–2 m} 70 m</p>		Schemaprofil vom Längenwinkel (O 574209 / N 5381366, 650 m NN) bis zum Hirschtal (O 574014 / N 5381905, 580 m NN)							
<p>Gesteinsbeschreibung: Massige, schwammführende, z. T. partikelführende Kalksteine der Oberjura-Massenkalk-Formation (joMK, Massenkalksteine) bilden das Vorkommen zwischen Altheim und Weidenstetten. Die grauen bis braungrauen Kalksteine sind hart und weisen einen splittrigen Bruch auf. Stellenweise können Umwandlungen zu Dolomitstein und Dedolomit (Zuckerkornlochfels) auftreten. Im östlichen Teil des Vorkommens werden die Massenkalksteine von hellgrauen, stark fossildeitritusführenden Kalksteinen der Örlinger-Trümmerkalke (joOTK) überlagert.</p> <p>Vereinfachtes Profil: Schemaprofil vom Längenwinkel bis zum Hirschtal (Lage s.o.)</p> <table border="0"> <tr> <td>650 – 648 m NN</td> <td>Boden, Lehm und Aufwitterungshorizont (Quartär, q) [nicht nutzbar]</td> </tr> <tr> <td>648 – 644 m NN</td> <td>Kalkstein, hellgrau, mit reichlich Fossildeitritus (Örlinger Trümmerkalk, joOTK) [nutzbar]</td> </tr> <tr> <td>648 – 580 m NN</td> <td>Kalkstein, massig, grau, braungrau, schwammführend, z. T. partikelführend, hart, dicht, splittrig bis stückig brechend (Oberjura-Massenkalk-Formation, joMK) [nutzbar]</td> </tr> </table>				650 – 648 m NN	Boden, Lehm und Aufwitterungshorizont (Quartär, q) [nicht nutzbar]	648 – 644 m NN	Kalkstein, hellgrau, mit reichlich Fossildeitritus (Örlinger Trümmerkalk, joOTK) [nutzbar]	648 – 580 m NN	Kalkstein, massig, grau, braungrau, schwammführend, z. T. partikelführend, hart, dicht, splittrig bis stückig brechend (Oberjura-Massenkalk-Formation, joMK) [nutzbar]
650 – 648 m NN	Boden, Lehm und Aufwitterungshorizont (Quartär, q) [nicht nutzbar]								
648 – 644 m NN	Kalkstein, hellgrau, mit reichlich Fossildeitritus (Örlinger Trümmerkalk, joOTK) [nutzbar]								
648 – 580 m NN	Kalkstein, massig, grau, braungrau, schwammführend, z. T. partikelführend, hart, dicht, splittrig bis stückig brechend (Oberjura-Massenkalk-Formation, joMK) [nutzbar]								
<p>Tektonik: Die Schichten sind flach (< 1°) nach Osten bis Südosten geneigt, Störungen sind nicht nachgewiesen. Steilstehende, engständige Klüfte streichen NE–SW.</p>									
<p>Nutzbare Mächtigkeit: Es können im Hangabbau ca. 70 m Massenkalksteine abgebaut werden. Günstige Abbauverhältnisse sind z. B. im Nordteil der Fläche vorhanden (Trockentalniveau ca. 590 m, höchste Erhebung ca. 665 m). Nach unten setzen sich die Massenkalksteine fort, jedoch gibt es für diese aufgrund mangelnder Bohrinformationen keine Hinweise auf die Gesteinsausbildung. Bei günstiger Gesteinsausbildung zur Tiefe hin sind möglicherweise bis zur mittleren Karstwasseroberfläche (530–540 m NN) nochmals ca. 45 m mächtige Massenkalksteine im kombinierten Hang-/Kesselabbau gewinnbar. Die Grenze zu den unterlagernden Kalkmergelsteinen der Lacunosamergel-Formation (joL) befindet sich in einem Niveau um ca. 400–425 m NN Schall (2002). Abraum: Die Bedeckung setzt sich voraussichtlich überwiegend aus ca. 0,5–3,0 m mächtigem, steinigem Alblehm zusammen. Alblehm in geschlossener Verbreitung befindet sich nach Schall (2002) insbesondere auf den höchsten Flächenkuppen. Die geringmächtigen Trümmerkalksteine (unter 5 m) im obersten Teil des Vorkommens sind möglicherweise nur wenig als Verkehrswegematerial geeignet.</p>									
<p>Grundwasser: Das Vorkommen liegt vollständig in der Zone III des festgesetzten Wasserschutzgebiets „Zweckverband Landeswasserversorgung Stuttgart“. Die mittlere Karstwasseroberfläche befindet sich bei 530–540 m NN. Der Grundwasserabstrom erfolgt nach Osten.</p>									
<p>Mögliche Abbau-, Aufbereitungs-, Verwertungserschwernisse: Verkarstete und stark verlehnte Bereiche; engständige Klüftung mit häufigen Lehmfüllungen; sekundäre Umwandlungen von Massenkalksteinen zu Dolomit und Dedolomit (zuckerkörniger Kalkstein). In Massenkalkkörpern häufig eingeschaltete gebankte, mergelig entwickelte Gesteinspartien können nicht ausgeschlossen werden.</p>									
<p>Flächenabgrenzung: <u>Norden:</u> Trockental „Hirschtal“ mit vermuteter intensiver Verkarstung. <u>Nordwesten bis Südwesten:</u> Vermehrt zuckerkörnig umgewandelte Kalksteine bzw. Dolinen in den Gewannen Horn, Spitalhau und Jungfernbühl. <u>Süden:</u> Verzahnung der Massenkalksteine mit scherbilig vertwitternden Mergelsteinen der Mergelstetten-Formation (joME) und Ortschaft Weidenstetten. <u>Südsüdosten:</u> Trockentaleinschnitt im Gewinn Weinburren mit intensiver Verkarstung und Dedolomit. <u>Osten:</u> Ortschaft Altheim und Verzahnung der Massenkalksteine mit Kalk- und Mergelsteinen der Mergelstetten-Formation (Vorkommen L 7526-12).</p>									
<p>Erläuterung zur Bewertung: Die Bewertung beruht auf der rohstoffgeologischen Übersichtskartierung (Lesesteine) des LGRB unter Berücksichtigung der geologischen Manuskriptkarte von MALL (1961) sowie der geologischen Karte von Baden-Württemberg Blatt 7425 Lonsee (Schall 2002) und der Arbeit von Schall (1963) sowie dem Datensatz der Integrierten Geologischen Landesaufnahme (RPF/LGRB 2013).</p>									
<p>Sonstiges: Das vorliegende Vorkommen ersetzt die Vorkommen L 7524-33 und L 7526-9 der KMR 50 Blätter L 7524 Blaubeuren (LGRB 2000) und Günzburg (LGRB 2001).</p>									
<p>Zusammenfassung: Ausgehend vom nördlich angrenzenden Hirschtal sind wahrscheinlich maximal 70–75 m mächtige Massenkalksteine im Hangabbau gewinnbar. Der Abraum aus steinigem Alblehm ist 0,5–3 m mächtig. Verkarstungen sowie partielle Umwandlungserscheinungen zu Dolomit- und Dedolomitstein können bei einem Gesteinsabbau lokal zu einem hohen Abraumanteil führen. Bei sich zur Tiefe hin fortsetzender günstiger Gesteinsausbildung könnten bis zur mittleren Karstwasseroberfläche (530–540 m NN) nochmals ca. 45 m mächtige Massenkalksteine abgebaut werden (kombinierter Hang-/Kesselabbau). Zur Abgrenzung bauwürdiger Bereiche sind erkundende Kernbohrungen erforderlich. Eventuell sind die Massenkalksteine in Verbindung mit dem angrenzenden Vorkommen L 7526-12 auch als Zementrohstoff nutzbar. Aufgrund von 352 ha Vorkommensfläche und der hohen nutzbaren Mächtigkeit wird dem Vorkommen ein hohes Lagerstättenpotenzial zugewiesen.</p>									
<p>Literatur: Mall, W. (1961). Geologische Manuskriptkarte von Dettingen am Albuch 1 : 25 000. Stuttgart (Geologisches Paläontologisches Institut T. H. Stuttgart). [unveröff.]</p>									



LGRB (2000). Blatt L7524 Blaubeuren, mit Erläuterungen. – Karte der mineralischen Rohstoffe von Baden-Württemberg 1 : 50 000, 101 S., 5 Abb., 14 Tab., 1 Kt., Freiburg i. Br. (Landesamt für Geologie, Rohstoffe und Bergbau Baden-Württemberg). [Bearbeiter: Maus, B., m. Beitr. v. Werner, W., Kimmig, B., Wagenplast, P., Franz, M. & Bock, H.]

LGRB (2001). Blatt L7526 Günzburg (Anteil Baden-Württemberg), mit Erläuterungen. – Karte der mineralischen Rohstoffe von Baden-Württemberg 1 : 50 000, 69 S., 11 Abb., 12 Tab., 1 Kt., Freiburg i. Br. (Landesamt für Geologie, Rohstoffe und Bergbau Baden-Württemberg). [Bearbeiter: Maus, B. & Bock, H., m. Beitr. v. Kimmig, B. & Werner, W.]

Regierungspräsidium Freiburg/Landesamt für Geologie, Rohstoffe und Bergbau (Hrsg.) (2013): Geologische Karte 1 : 50 000, Geodaten der Integrierten geowissenschaftlichen Landesaufnahme (GeoLa). http://www.lgrb-bw.de/aufgaben_lgrb/geola/produkte_geola [01.02.2021].

Schall, W. (1964). Die Geologie der Blätter Deggingen, Geislingen a. d. Steige und Weidenstetten (Nr. 7424, 7325, 7425) 1 : 25 000 (Schwäbische Alb). – Arbeiten aus dem Geologisch-Paläontologischen Institut der Universität Stuttgart, N. F. 46, S. 1–260, Stuttgart.

Schall, W. (2002). Erläuterungen zu Blatt 7425 Lonsee. – Erl. Geol. Kt. 1 : 25 000 Baden-Württ., 125 S., 1 Beil., Freiburg i. Br. (Landesamt für Geologie, Rohstoffe und Bergbau Baden-Württemberg).